

# Unter der Fuchtel der Schwiegermutter

Die «Baseldytschi» zeigt auf ihrer Bühne einen flotten «Aggt mit Blueme»



**Herrisch.** Crescenza Wackernagel lässt sich von der Kunststudentin, ihrem Schwiegersohn und dem Sanitärinstallateur nicht aus der Fassung bringen.

Zwar muss Crescenza Wackernagel mit dem Auftauchen von Andrea Bitterli eine erste Niederlage hinnehmen. Andrea entpuppt sich nämlich als Burgers ehemaliger Militärkamerad und kerniger Mann, dessen weibliche Seite er einzig in seiner Arbeit als Transvestit aufblühen lässt. Beim Aktmodell Burger indes ist Crescenza erfolgreicher; sie schafft es, ihren Schwiegersohn samt Malerin quasi in flagranti zu fotografieren. Burger scheint als Ehebrecher entlarvt.

## Von spitz bis hösch

Eine Komödie lebt von der Sprache: Willy Dunkel, Eugen Heinzer und Roland Niederer haben den englischen Text von Norman Robbins in ein Baseldeutsch übertragen, dessen Farbigkeit vom spitzen Soziolekt des alten Bürgerturns bis zum «hösch» eines Sanitärinstallateurs reicht.

Eine Komödie lebt von den Schauspielern; bei den Laiendarstellern der «Baseldytsche» spürt man, dass sie Spass an ihrer Rolle haben. Sie lebt aber vor allem von Irr- und Umwegen. Salomé Im Hof weiss diese amüsant und temporeich zu inszenieren – mit skurrilen Zeitsprüngen von den 60er-Jahren in die heutige Zeit, mit einem heimlichfeissen Pfarrer und raubeinigen Handwerkern, die ständig durch die Wohnung latschen.

Und eine Komödie lebt von der Ironie. Als sich am Ende fast alle wieder in die Arme fallen, fragt Muriel «Müggerli» ihren Albi: «Aber warum hast du nicht gleich die Wahrheit gesagt? Wir hätten uns viel Ärger sparen können.» Die Antwort: «Du weisst ja, wie Komödien aufgebaut sind.»

Baseldytschi Bihni, Kellertheater im Lohnhof: «Aggt mit Blueme», jeweils Do, Fr, Sa um 20.15 Uhr. Freiwilliger Austritt. [www.baseldytschibihni.ch](http://www.baseldytschibihni.ch)

Von Dominik Heitz

**Basel.** Es sieht alles leicht chaotisch aus und – ja, sagen wir es unverblümt – etwas schlampig. Den Türen fehlt der Glaseinsatz, die Wände warten auf den neuen Anstrich, Abdeckplastik liegt herum. Und der stoppelbärtige Untermieter Fredy Graf in seinem ärmellosen T-Shirt und den Trainerhosen wirkt auf den ersten Blick auch nicht gerade vertrauenerweckend. Möchte man hier wirklich wohnen? Nein.

Auch die neuen Eigentümer, Muriel und Albi Burger, fühlen sich in diesem Haus unwohl. Denn das Chaos ist nicht nur selbst gemacht; hinter ihm steckt ein abgründiges System. Und das heisst: Schwiegermutter. Die verwitwete Crescenza Wackernagel hat sich im Haus eingenistet. Sie mag ihrer Tochter Muriel den Mann nicht gönnen und unter-

nimmt alles, um den Schwiegersohn schlechtzumachen. Ihre Herrschsucht scheint grenzen- und rücksichtslos. Kein Wunder, ist ihr Sohn schon längst nach Indien abgehauen. Auch ihr Mann vermochte sein Glück letztlich nur im Ertrinkungstod zu finden. Jedenfalls soll – als er aus dem Wasser gezogen wurde – ein zufriedenes Lächeln in seinem Gesicht gestanden haben; das letzte und einzige, behauptet Fredy Graf.

## Gefährliche Cruella

Die Stiefmutter also – sie steht im Mittelpunkt der Komödie «Aggt mit Blueme», die vorgestern in der Baseldytsche Bihni ihre Premiere feierte. In der flotten Inszenierung von Salomé Im Hof ist die herzlose Frau eine Mischung aus Cruella und Königin der Nacht mit manchmal gefährlich leiser, dann wieder schneidend scharfer Stimme. Dage-

gen haben ihre Tochter und deren Mann keine Chance; wenn es darauf ankommt, Rückgrat zu zeigen, stottern sie wie zwei Kinder.

Vor allem Albi Burger ist Zielscheibe seiner Schwiegermutter. Nun, er macht es ihr, trotz der Hilfe seines Untermieters, auch nicht allzu schwer. Da ist einerseits ein Brief, unterzeichnet mit Andrea Bitterli, hinter dessen Namen die Schwiegermutter eine Geliebte wittert. Und da ist noch diese junge Kunststudentin, die den Albi Burger dazu überreden kann, ihr nackt Modell zu stehen.

Und so nimmt die Katastrophe ihren Lauf. Versteckspiel folgt auf Versteckspiel. Es wird geflüstert und beobachtet. Es knallen Türen und Karabiner, es fallen Lampen und Hüllen. Es wird gelogen, dass sich die Balken biegen. Und bei allem spielt Burger seiner Schwiegermutter in die Hände.